

Skandal um geistig Behinderten in Tirol • Behörde wußte von Martyrium des Opfers

# Mann 47 Jahre an Bett gekettet!

Unfaßbares Martyrium für einen geistig behinderten Mann (62) in Wiesing im Tiroler Unterinntal: Seit 47 Jahren war er in einem verdunkelten Raum wie ein Hund an sein Bett angekettet! 33 Jahre lang hatten ihn die eigenen Eltern an die

Kette gelegt, seit 14 Jahren seine Schwägerin – die derzeit noch drei weitere alte Menschen pflegt. Für das Opfer, das ihr nun entzogen wurde, bezog die Schwägerin Pflegegeld. Unglaublich: Behörden, Ärzte und Nachbarn wußten von dem Fall.

Begonnen hat der Skandal, der Tirol erschüttert, im Jahre 1949: Damals mußte das heutige Opfer Josef L. (Name der Redaktion bekannt) mit ansehen, wie sein Bruder Anton von einem Hausdach auf eine Stromleitung stürzte und dabei getötet wurde. Dieser Schock

VON GÜNTHER KRAUTHACKL

zog eine Wesensveränderung von Josef L. nach sich, der fortan geistig verwirrt war und unter Zerstörungswut litt. Da wurde er von den eigenen Eltern an die Kette gelegt, in einen verdunkelten Raum im Parterre des großen Hauses gesperrt.

33 Jahre lang hielten die Eltern Marianne und Anton L., die heute beide 88 Jahre alt sind und nun von ihrer Schwiegertochter gepflegt werden, ihren eigenen Sohn wie einen Hund.

## Unter den Fesseln war Körperpuder

Der „Krone“ bot sich beim Lokalausganschein ein schauriges Bild: Im rund 15 Quadratmeter großen Raum ist rechts eine Eckbank eingebaut, neben der das Bett von Josef L. steht: Die Matratzen sind mit Schnüren festgezurrert. In der Bank ist ein rund zehn Zentimeter langes Loch zu sehen, wo die Kette angebracht war. Das Holz ist abgesehen, so wie es die linke Hand des Opfers sein muß. In der anderen Ecke liegen auf der Bank Teile der Kette und darunter mehrere Säckchen mit Körperpuder.

Durch eine anonyme Anzeige flog der Fall nun auf. Selbst abgebrühte Polizisten sprechen von einem der schrecklichsten Fälle, den sie

je gesehen haben. Über richterlichen Antrag wurde Josef L. vom Sprengelarzt in die Psychiatrie des Krankenhauses Hall eingewiesen.

Katharina L. (52) hat seit nunmehr 14 Jahren ihren Schwager gepflegt. Daß er an der Kette gehalten wurde, war für sie selbstverständlich: „Es war doch nur zu seiner eigenen Sicherheit.“

Wenn er seine Anfälle bekommen hat, dann hat er alles demoliert. Eine Matratze hat er in einer Viertelstunde zerlegt. Aber auf Personen ist der Josef nie losgegangen, er war gutmütig.“

## „Auf Personen ist er nie losgegangen“

Katharina L. demonstriert, wie der Schwager sich bewegen konnte: „Er hatte doch zwei Meter Auslauf!“ Sie legt sich selbst die Kette um die Hand: „Genau so war er angekettet. Ein Lederband haben wir nicht verwendet, das wäre schlecht gewesen, da wäre er feucht und offen geworden.“

Die Frau „rechnet mit einer Anzeige“, obwohl sie Josef bestens gepflegt habe: „Das Essen habe ich durch eine Fleischmaschine passiert, weil er keine Zähne mehr hatte. Und zur Beruhigung habe ich ihm immer Baldriantropfen gegeben.“

Nun ermittelt auch die Staatsanwaltschaft, denkbar wären Anklagen wegen Freiheitsentzug, Quälen eines Unmündigen und Körperverletzung.

Gewußt vom geistig Behinderten an der Kette sollen, so Katharina L., sämtlich Behörden haben: „Der Amtsarzt aus Schwaz war mehrmals bei uns, auch Herren von der Krankenkasse. Ich habe schließlich Pflegegeld für Josef bezogen. Und ein Arzt aus Jenbach hat Josef jahrelang behandelt. Sogar mein Schwager, der Bürgermeister von Wiesing ist, kennt diese Geschichte!“

Foto: Clarissa Gruber

Unfaßbarer Skandal um Behinderten in einer kleinen Tiroler Gemeinde:

Bericht auf der Seite 12  
**47 Jahre an Bett gekettet!**